

Hans Mosser:

„Mit gemischten Gefühlen. Auf der einen Seite ist zu bemerken, dass, seit die Frage der zweisprachigen Ortstafeln verordnet, ich betone: verordnet und nicht gelöst wurde, das Zusammenleben zwischen den beiden Völkern unbelastet ist. Auf der anderen Seite nehme ich aber politisch wahr, dass sie ständig versuchen, die Rechte der slowenischen Volksgruppe zu schmälern – was man an der aktuellen Diskussion über die Besetzung der Schulleiterstellen an zweisprachigen Volksschulen sehen kann.“

Hans Mosser

„Die momentane politische Situation beurteile ich mit gemischten Gefühlen“

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 40, S. 5; 28.10. 2016) (Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.)

Hans Mosser:

- Als ich Chorleiter des Gemischten Chores Griffen wurde, wollte ich die Vision vom Lied als Brücke zum Nachbarn verwirklichen. Mitte der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts haben wir in unser Programm heimische slowenische Lieder, die sie in den Dörfern, besonders in Greutschach gesungen haben, eingebunden. Ebenso habe ich versucht, die Sängerinnen und Sänger zu überzeugen, dass wir uns über das Lied mit den slowenischen Nachbarn im Lande treffen. (...)
- (Zu den Anfängen der Veranstaltungsreihe „Dober večer, sosed - Guten Abend Nachbar“, A.d.Ü.) .. Es war das zufälligerweise das Treffen im Jahre 1979. Wir (Thomas Ogris und Hans Mosser, A.d.Ü.) haben uns als gleich denkende Kulturarbeiter kennen gelernt. Wir kamen zur Überzeugung, dass sich beide Chöre, der „Gemischte Chor Griffen“ und der „Mešani zbor Radiše“ näher kommen sollten – das mit dem Wunsch, dass wir damit etwas zu einem besseren gegenseitigen Zusammenleben beitragen würden.
- Die Bestrebungen dafür waren kein leichtes Unterfangen. Das gilt für beide Seiten. Ressentiments und Vorbehalte waren allgegenwärtig, zu guter letzt kam es aber doch im Jahre 1980 zum ersten Treffen des Griffner und Radsberger Gemischten Chores.
- Dabei, dass es möglich war diese ungewöhnliche Idee zu verwirklichen, haben mich vor allem der Obmann des Chores Michael Kircher, der aus dem Lesachtal stammt, später Gertrud Proßegger und die Obleute des Chores Roman und Rosi Rapatz unterstützt. (...)
- Das Schaffen des Bewusstseins für das Slowenische beim deutschen Nachbarn war für mich aus zweierlei Gründen sehr wichtig: erstens - es geht um die kulturelle Notwendigkeit und um das Zeichen der Herzenskultur, indem du dem Nachbarn mit Respekt und Empathie begegnest. Für mich war es immer ein großes Bedürfnis, dass ich das den Schülern, den Sängern und dem Publikum vermittele. Die geistige Schatztruhe ist aber sicherlich in meiner Familie zu finden, die eine sozialistisch-kommunistische Sicht auf die Welt und ein

Verhältnis zum Nächsten im christlichen Sinn hatte. Die zweite sehr bedeutende Grundlage ist aber meine Liebe zum Singen und die mit ihr verbundene Möglichkeit, dass du dich jenseits geistiger Schranken mit der Verschiedenheit und der Schönheit beider Kulturen im Lande triffst – mit der Kultur, die sich schon mehr als tausend Jahre aus zwei Quellen speist.

- *(Zur momentanen volkspolitischen Atmosphäre im Lande; A. d. Ü.)* ... Mit gemischten Gefühlen. Auf der einen Seite ist zu bemerken, dass, seit die Frage der zweisprachigen Ortstafeln verordnet, ich betone: verordnet und nicht gelöst wurde, das Zusammenleben zwischen den beiden Völkern unbelastet ist. Auf der anderen Seite nehme ich aber politisch wahr, dass sie ständig versuchen, die Rechte der slowenischen Volksgruppe zu schmälern – was man an der aktuellen Diskussion über die Besetzung der Schulleiterstellen an zweisprachigen Volksschulen sehen kann.

Franc Wakounig